

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2022)
Heft: 2: Gemeinden

Artikel: Bürgergemeinde Basel : ein gutes Stück Basel
Autor: Thiriet, Roger
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036827>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blick in den
Saal des
Bürgerrats ▶

Das Stadthaus – das Herz
der Bürgergemeinde Basel ▶

Bürgergemeinde Basel

Ein gutes Stück Basel



Mit über 50 000 Stimm- und Wahlberechtigten hat die Stadt Basel die grösste Bürgergemeinde der Schweiz. Die Aufsicht über die finanzstarke Christoph Merian Stiftung verschafft ihr grosse gestalterische Möglichkeiten.

Text Roger Thiriet · Portraitfoto Claude Giger

→ bgbasel.ch

bgbasel
BÜRGERGEMEINDE
DER STADT BASEL

Als Ende 2020 das beliebte «Waldhaus» in der Birsfelder Hard geschlossen wurde, realisierten viele Basler Bürgerinnen und Bürger zum ersten Mal, dass sie Mitbesitzer des traditionsreichen Ausflugsziels im nahen Baselbiet waren. Das Hotel-Restaurant am Rhein, das zurzeit einer umfassenden Renovation unterzogen und im Spätherbst wieder eröffnet wird, gehört nämlich der Bürgergemeinde Basel. Und mit ihm gleich auch der ganze Hardwald, den die Forstabteilung der Bürgergemeinde nachhaltig und ökologisch bewirtschaftet. Zwar haben auch andere Schweizer Bürgergemeinden Grund-, Wald- und Immobilienbesitz ausserhalb ihrer geografischen Grenzen. Aber keine ist so gross wie diejenige Basels mit rund 50 000 Stimm- und Wahlberechtigten. Und wenige sind in so vielen Tätigkeitsfeldern aktiv. Zudem verfügt kaum eine darin über so viel Gestaltungskraft. Dieses Potenzial ist auch der Nähe der Bürgergemeinde Basel zur Christoph Merian Stiftung (CMS) geschuldet.

Glücksfall Merian Stiftung

Als der Basler Kaufmann Christoph Merian 1857 seinen letzten Willen bekundete, errichtete er zugunsten seiner «lieben Vaterstadt Basel» eine Stiftung zur «Lin-



◀ Der Bürgergemeinderatssaal im Stadthaus: Hier tagt viermal pro Jahr das 40-köpfige Parlament.

derung der Noth und des Unglückes» und zur «Förderung des Wohles der Menschen». Das Testament trat mit dem Ableben von Merians Frau Margaretha anno 1886 in Kraft, und seither darf die CMS die jährlichen Erträge des damals eingelegten Kapitals von 11 Millionen für den weit gefassten Stiftungszweck einsetzen. In diese Aufgabe teilen sich die Einwohner- und die Bürgergemeinde Basel. Sie dürfen je 45 Prozent des jährlichen Nettogewinns von heute rund 16 Millionen Schweizer Franken ausschütten; die verbleibenden 10 Prozent werden in einen Bau- und Landerwerbssfonds gelegt. Die Schwerpunkte der Stiftungstätigkeit der CMS legt eine Kommission fest, deren Mitglieder vom Bürgerrat, der Exekutive der Bürgergemeinde, gewählt werden. Und dieser delegiert auch ständig zwei seiner Mitglieder ins Leitungsgremium der Stiftung.

CMS und Bürgergemeinde

Die siebenköpfige CMS-Kommission bestimmt, welche Projekte und Gesuche von der Einwohnergemeinde und welche von der Bürgergemeinde finanziell unterstützt werden sollen. Auch das Parlament der Bürgergemeinde redet bei Letzteren, die aus der sogenannten «Intrade» finanziert werden, ein Wort mit. In einem an Christoph Merians Testament gebundenen Leistungsauftrag legt der 40-köpfige Bürgergemeinderat fest, wieviel die CMS wofür ausgeben soll. Schwerpunkte setzt die Legislative vorwiegend in den Bereichen «Armutsbekämpfung», «Wohnförderung» und «Kinder und Jugendliche» sowie in der Bewahrung und Förderung des kulturellen Erbes. Gemäss dem Abkommen mit dem Kanton Basel-Stadt und dank der Zusammensetzung der CMS-Stiftungskommission üben also die Organe der Bürgergemeinde mehr Einfluss auf die Verwendung des Merian-Erbes aus als die rund viermal grössere Einwohnergemeinde Basel.

Aufgrund dieser Konstellation könnte der Eindruck entstehen, dass das Wohl und Wehe der Basler Bürgergemeinde (BGB) von der Christoph Merian Stiftung abhängig ist. Das wäre allerdings eine verzerrte Wahrnehmung; denn weder gehört die Stiftung der Gemeinde noch umgekehrt. Trotz der Bedeutung, welche die CMS für die BGB hat, ist die Bürgergemeinde völlig unabhängig. Die von ihr betriebenen Institutionen Bürgerspital und Waisenhaus sowie – mit einer kleinen Ausnahme – auch die Forstbewirtschaftung existieren und funktionieren unabhängig und nach eigenen Strategien. Die Mittel dafür erwirtschaften sie, zusammen mit den Zentralen Diensten, vollumfänglich selbst. Denn Steuern erhebt die Bürgergemeinde keine.

Lange Zeit war die Bürgergemeinde Basel auch für die Sozialhilfe des Kantons zuständig, obwohl die Mittel dafür aus dem kantonalen Budget kamen. Diese Teilung der Zuständigkeit wurde in einer Abstimmung anno 2008 aufgehoben. Seither ist die Sozialhilfe gänzlich Aufgabe des Kantons.

Neuausrichtung nach Volksentscheid

Nach dem Volksentscheid verordnete sich die Bürgergemeinde ein qualitatives und quantitatives Wachstum in den ihr verbliebenen Aufgabenfeldern. Daraus resultierte die Konzentration auf die heutigen Schwerpunkte wie Einbürgerungen (siehe S. 23), die Aufsicht über Stiftungen, Zünfte und Gesellschaften und die Sachthemen «Alter», «Integration», «Kinder und Jugendliche». Diese Dienstleistungen werden von engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bürgergemeinde an deren Sitz im Stadthaus, im Bürgerspital, im Bürgerlichen Waisenhaus und im Forstteam erbracht.

Christoph Merian, der grosse Basler, würde sicherlich dem Slogan zustimmen, mit dem die Bürgergemeinde sich und ihre Aktivitäten heute auf einer attraktiven Website, in Flyern und der viermal jährlich gratis an Interessierte versandten «bg post» vorstellt: «Ein gutes Stück Basel!» ■

Der eerscht Glaihüniger Banntag

bt. Glaihünige isch 1640 zuer Aidsgnosseschaft und in Bsitz vo der Stadt Basel koo. Denn het der Maggroof Friedrich V. vo Bade alli Rächt, won er deert ghaa het, em Bürgermaischter und Root vo der Stadt Basel verkauft. Und 1893 isch die bolytische Gmaind Glaihünige in d Stadt Basel yygliideret woorde. Znäggscht isch si zwoor sälbständig bliibe, was bürgerligi Aagläähaiten aagangen isch. Doodermit isch aber am 1. Jänner 1908, no der Abstimmung vom Novämber 1907, umme gsii. S isch drum gange, eb s e Zämmeschluss vo der Bürgermainde vo Basel und Glaihünige gää soll. D Voorlaag isch dytlig aagnoo woorde.

Drno isch z Glaihünige d Bürgerkorporation entstande, si verstoot sich als «Bewahrerin der Tradition». 1990 het si im Zämmehang mit de Fyyre «350 Jahre Kleinhünigen bei Basel» der eerscht Glaihüniger Banntag organisiert und fimf faarbigi Daafele lo uffstelle. Die sinn in sällem Joor vom Basler Regierigsroot Hans-Rudolf Striebel und em Bürgerrootsverträter Dr. Markus Fürstenberger, vom Quartierverainsbresidant und vom Maischter und vom Statthalter vo der Bürgerkorporation enthüllt worde und mache aim d Gränze vom hyschtorische Gmainsbann dytlig. ■